



Abend-

Zeitung.

156.

Donnerstag, am 8. Junius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Der Hagestolz.

Glaubt mir, es finden  
Eros und Anteros  
Nimmer sich mehr.  
Ob auch die Flamme des Eros Euch lobert,  
Schreitet, wo Liebe um Liebe Ihr fodert,  
Immer statt Anteros, Hermes einher.

Oder Cupido,  
Glühend für Sinnenlust,  
Wo sie sich heurt;  
Oder Ihr findet die Reigung bei Wesen,  
Die Ihr Euch nimmer zur Liebe erlesen;  
Anteros flieht dann — entfliehet Euch weit.

Innig erglühet,  
Sehnt' ich ihn jugendlich  
Gläubig herbei;  
Brauchte das holde Geschlecht nur zu denken,  
Um mich in süße Gefühle zu senken,  
Träumend zu ahnen, wie göttlich es sey.

Und ich erblickte  
Dich, o Louise! Dich,  
Himmlisches Weib!  
Zaubervoll warst Du von Reizen umfangen;  
Immer noch denk' ich's mit Liebeverlangen;  
Warest holdselig an Seele und Leib.

Süße Erinnerung! —  
Mädchen, am Busen Dir,  
Wähnt' ich entzückt,  
Liebe für Liebe mir klopfen zu fühlen;  
Siehe, da warst Du von Hermes, dem kühlen  
Handelsmann, liebenden Armen entrückt.

Deister noch sucht' ich  
Liebe um Liebe; stets  
Täuscht' ich mich so.  
Während dem schwand mir der Nebel des Lebens,  
Sah' ich so Viele, die trugen vergebens  
Fackeln des Eros, den Anteros fob.

Seht, und mir grauet  
Doch vor dem Torus, wo  
Anteros fehlt.  
Könn' ich, gern hofft' ich, den Gott zu versöhnen,  
Hofft' es zum Vater des Guten und Schönen,  
Der mich mit heißem Verlangen beseelt.

A. N.

### Isabelle von Limeuil.

(Fortsetzung.)

Isabelle öffnete nun das Zimmer. Vor ihr stand  
der Baron Montesquiou mit Bewaffneten.

Auf wessen Befehl seyd Ihr hier, Ritter? fragte  
Isabelle mit ruhiger Haltung.

Auf Befehl der Königin!

Und Euer Auftrag?

Den gefangen zu nehmen, der es gewagt hat, bei  
nächtlicher Zeit sich in das Schloß zu schleichen und  
so gütig ist, Euch die Zeit zu vertreiben. — Gnädi-  
ger Herr! — fuhr er mit lauter Stimme fort — zeigt  
Euch, daß ich mit aller der Euch gebührenden Acht-  
ung die Befehle meiner Königin vollführen kann. —  
Nun, — fuhr er fort, da Alles still blieb — Cha-  
rette, mit Euren Leuten besetzt die Thüren; die An-  
dern mögen suchen.

Schonunglos, kein Heiligthum ehrend, durchsuch-  
ten sie die Gemächer und fanden nichts. Jetzt trat  
der Malthefer in Annettens Zimmer. Dort trat ihm  
Jerónimo unbefangen entgegen und begrüßte ihn. —  
Wie kommst Du hieher? fragte Montesquiou.